

DER * SIMPL

PRAGER

PRAG, 23. JÄNNER 1935

Satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 4

Und Hitler sprach :

Hoffmeister



»Das deutsch gewordene Saargebiet wird die Brücke zu Frankreich sein...«

Ein Sieg

Sie wären Mann für Mann zur Urne angetreten
Für Deutschland — — — Saarherra und Proleten,
Hundert von Hundert! — — Wäre Republik im Land
Dies Selbstverständliche hätte man nicht „Sieg“ genannt.

Und jetzt? Wie sie mit „Sieg“ und „Heil“ die Zeitung füllen!
Wie sie mit grossem Maul „Sieg, Sieg!“ im Rundfunk brüllen!
Die Republik hätte keinen lauten Ton gewagt, — —
Hätte ein jeder zehnte „nein“ gesagt.

So weit habt ihr in Ekel Euer Volk getrieben,
Dass es das Blut bezwungen und den Drang, zu lieben!
Ganz anders würden Euch vom „Nein“ die Ohren schallen,
Wär' nicht zum Schluss ein Bischof ungefallen.

Mit Bergen Gelds erkaufte, erdroht, erquält, erbütelt,
Das ist ein schöner Sieg! Erlogen und erküttelt!
Dies Land ist nicht besiegt, es ist nur übernommen.
Doch Euer wahrer Sieg, — Geduld! —, er wird erst kommen.

Wenn die Gedankenfreiheit gründlich aufgerieben,
Wenn Juden, angespuckt von Hab und Haus vertrieben,
Wenn auf dem Henkersblock Marxistenblut sich ballt
Und aus den neuen Lagern Peitschenhieb erschallt.

Albin Stübs:

Der Indizienkünstler

Der nunmehr beinahe sechzigjährige Staatsanwalt Dr. Winnemann war Zeit seiner dreissigjährigen anklagenden Tätigkeit einer jener grossen Künstler der Rechtsmaschinerie. Kennt doch jeder Beruf seine Kunstsphäre, bei den Schlossern Kunstschlosser, bei den Bäckern Kunstbäcker usw., die sie vertreten. So bildet auch die Justiz diese höhere Sphäre aus. Die hervorragenden Vertreter der künstlerischen Justiz befinden sich unter den Staatsanwälten. Sie gleichen den Briefmarkensammlern unter den Politikern, die ihre politische Inspiration aus den sauber aneinander gereihten Marken bekommen, die in den Briefmarken wie in den Handflächen der Völker lesen. Jene Politiker, wenn sie landflüchtig werden, müssen naturgemäss den Verlust ihrer Sammlungen mehr betrauern als den des Vaterlandes. Wie diese Politiker Marken- Adressen- und Erinnerungsfetischisten sind, sind jene Staatsanwälte Indizienfetischisten.

So auch der sechzigjährige Staatsanwalt Dr. Winnemann. Nie hatte er eine primitive Anklage vertreten, etwa auf der Basis: Mord, Geständnis, Verurteilung, was war das schon? Wozu brauchte man den Geist eines Staatsanwaltes, wenn schon irgendein Geständnis vorlag. Nein, er begab sich nicht auf die niedere Ebene primitiven Rechtes, dazu waren junge Leute da, die sich noch in der ersten Algebra des Rechtes befanden. Hingegen einem verstockten Angeklagten bis zum letzten Pünktchen Indiz an Indiz zu reihen und ein Urteil zu erwirken, während der Verstockte bis zuletzt seine Unschuld beteuerte und vielleicht zum Schluss gebrochen zusammenknickte — das war hohe Schule.

Und doch — noch nie war ihm in den langen Jahren ein restlos lückenloser, ihn selbst endgültig befriedigender Beweis ge-

lungen, gewiss waren Talentproben und geniale Leistungen und auch Verurteilt genug in seinem Register, doch wie ein Maler immer noch die ungelösten Partien seiner Gemälde sieht, während die Kritiker begeistert zustimmen, so fehlte ihm der restlos lückenlose Indizienbeweis als höchste Krönung seiner Lebensarbeit, seiner künstlerischen Gestaltung des Rechtes. Und das zu einer Zeit, wo eine barbarische Rechtsanschauung nach oben drängte, die in ihrer Flachköpfigkeit nur immer von Justizmorden redete, die zu verhindern wären. Er aber war ein Virtuose des Rechtes und damit ein Verfechter der Kultur und Zivilisation, die um ihrer selbst willen bestehen, nicht niederen Zwecken dienen. „Ein Indizienbeweis ist ein Kunstwerk“, sagte er, „wenn ein Mensch dabei zugrunde geht, ist es nicht anders, als wenn ein Maurer von einem Domgerüst stürzt, die Gotik bleibt bestehen“.

Sechzig Jahre war er alt und stand ein halbes Jahr vor seiner Pensionierung. Es war höchste Zeit, seine Lebensaufgabe zu vollenden. Er wählte lange und sorgfältig. Da war der alte Justizrat König, ein Advoka-

kat, der in allen grossen Prozessen als sein Gegner auftrat, der ihn einen Indizienjäger nannte, mit dem er um jeden Kopf heisse Kämpfe geführt hatte und dem er sich oft genug hatte beugen müssen. Ihn musste er einmal und endgültig besiegen.

Zuerst musste er ein Kapitalverbrechen wählen, dessen Ausübung er beweisen wollte. Drei Möglichkeiten boten sich: Lustmord — er lehnte ab, in diesem Zusammenhang ein zu unsympatisches Objekt, zweitens Racheakt — würde aber vielleicht nur Totschlag, nicht vorsätzlicher Mord herauszubringen sein — dann also drittens Raubmord.

Er grub sich langsam ein in die Materie. Von Tag zu Tag wuchs Eifer und Begeisterung. Seine Kollegen sahen ihn versonnen, aber mit den lichten Augen eines halben Propheten umhergehen, er gab sich ruhig und besonnen, doch er war gepackt von seinem Vorhaben. Er schuf Indizien, Fingerabdrücke, Drohbriefe, Erpressungen, winzige Stoffäden aus einer Manteltasche an einen Revolvergriff geklemmt, restlos Schritt für Schritt, eine verwickelte Affaire, doch die aufgerollt werden musste durch einen geringen Fingerzeig.

Dann sass er eines Tages, den letzten Tag, versonnen an seinem Schreibtisch, das Werk war getan, nun fehlte nur noch die Tat, der Beweis war fertig. So sass vielleicht ein Gott, der nach sechs Tagen seiner Meinung nach eine vollkommene Erde geschaffen hatte, auf seinem Thron. Er ging hinaus, um die Stunde, die vorbereitet war.

Er kam nach zwei Stunden zurück, und wurde später in seinem Arbeitszimmer erschossen aufgefunden. Ein gut vorbereiteter Raubmord wurde festgestellt. Gewiegte Kriminalisten kamen nach einiger Arbeit auf die Spur. Ein Skandal stand bevor: der bekannte Advokat Dr. König dringend des Mordes verdächtig. Er wurde nach zwölf Stunden verhaftet. Natürlich leugnete er, so wie es der Gestorbene sich gewünscht hatte.

Leider löste sich nach ein paar Stunden das Rätsel, denn der Staatsanwalt war

Richtigstellung

Der Filmbuchverfasser F. ist seines beissenden Witzes wegen gefürchtet. Ein Filmproduzent erkundigt sich bei ihm: „Sie kennen doch den Filmschauspieler M., den Mann der Ilona G? Ist es richtig, dass er in London viel verdient hat und sich dabei auch etwas zurücklegte?“

„Nicht ganz richtig!“ meinte F., „nicht er, sondern Ilona, und die Reihenfolge ist falsch. Sie hat sich etwas zurückgelegt und dabei viel verdient...“

Unsere Abonnenten,

die das 1. Quartal noch nicht beglichen haben, bitten wir aus Ersparnisgründen auf diesem Wege, dies baldmöglichst nachzuholen.

Wir bitten auch um Überweisung etwaiger Rückstände aus dem Vorjahre.

Aus der ČSR: mittels beiliegendem Erlagschein

Aus dem Ausl.: durch Check od. internat. Postanweisung

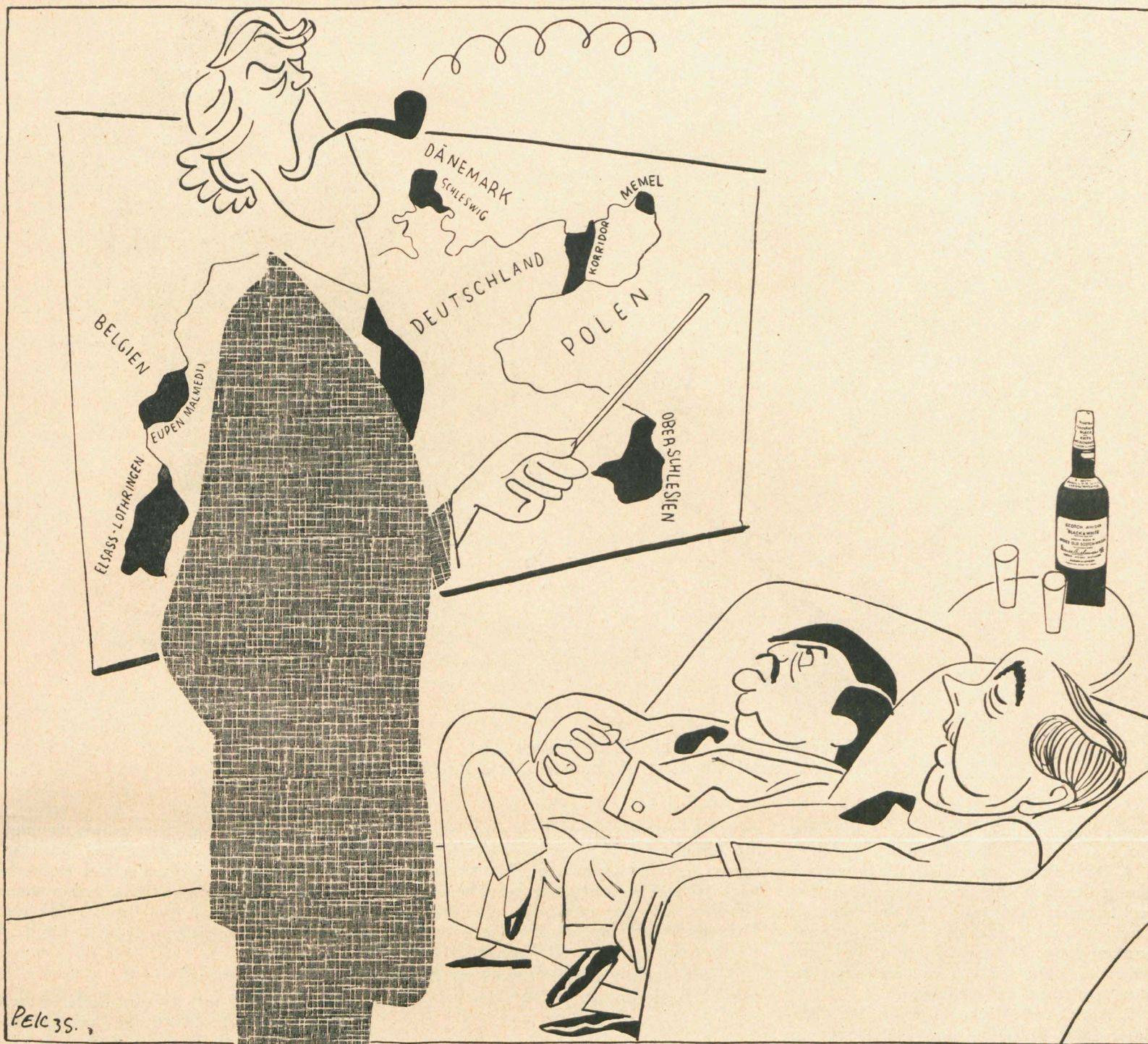
Die Bezugsgebühr beträgt:

ČSR: Kč 50.—, Frankreich: ffrs. 24.—, Holland: hfl. 2.40, Polen: Zl. 7.20, Schweiz & übriges Ausland: sfr. 4.80.

90 Prozent



»Ich weiss gar nicht, was die Leute wollen. Es ist doch Status quo geblieben!«



»Und jetzt geben wir ihm noch Memel, Korridor, Oberschlesien, Elsass-Lothringen, Eupen-Malmedy, Schleswig und ein dutzend Kolonien — dann ist der Weltfriede endgültig gesichert!«

nicht nur ein ehrlicher Kämpfer sondern auch ein guter Beamter. Seine Pflicht war es, als öffentlicher Ankläger dem Verteidiger Dr. König das Aktenmaterial zur Einsicht zu übersenden, dem war er, ehe er ermordet wurde, nachgekommen.

Der Freund

„Wohin gehen Sie?“ wurde Fritz Kortner einmal von Stefan Grossmann gefragt.
„Einen Freund besuchen.“
„Dann gehe ich mit“ sagte Grossmann, „ich habe noch nie einen gesehen.“

Lieber Simpl!

Ein Bekannter kommt zu Werich und erzählt ihm:
„Stell dir nur vor. Gestern abend haben wir deinen Compagnon Voskovec aus der Mánésbar geworfen!“

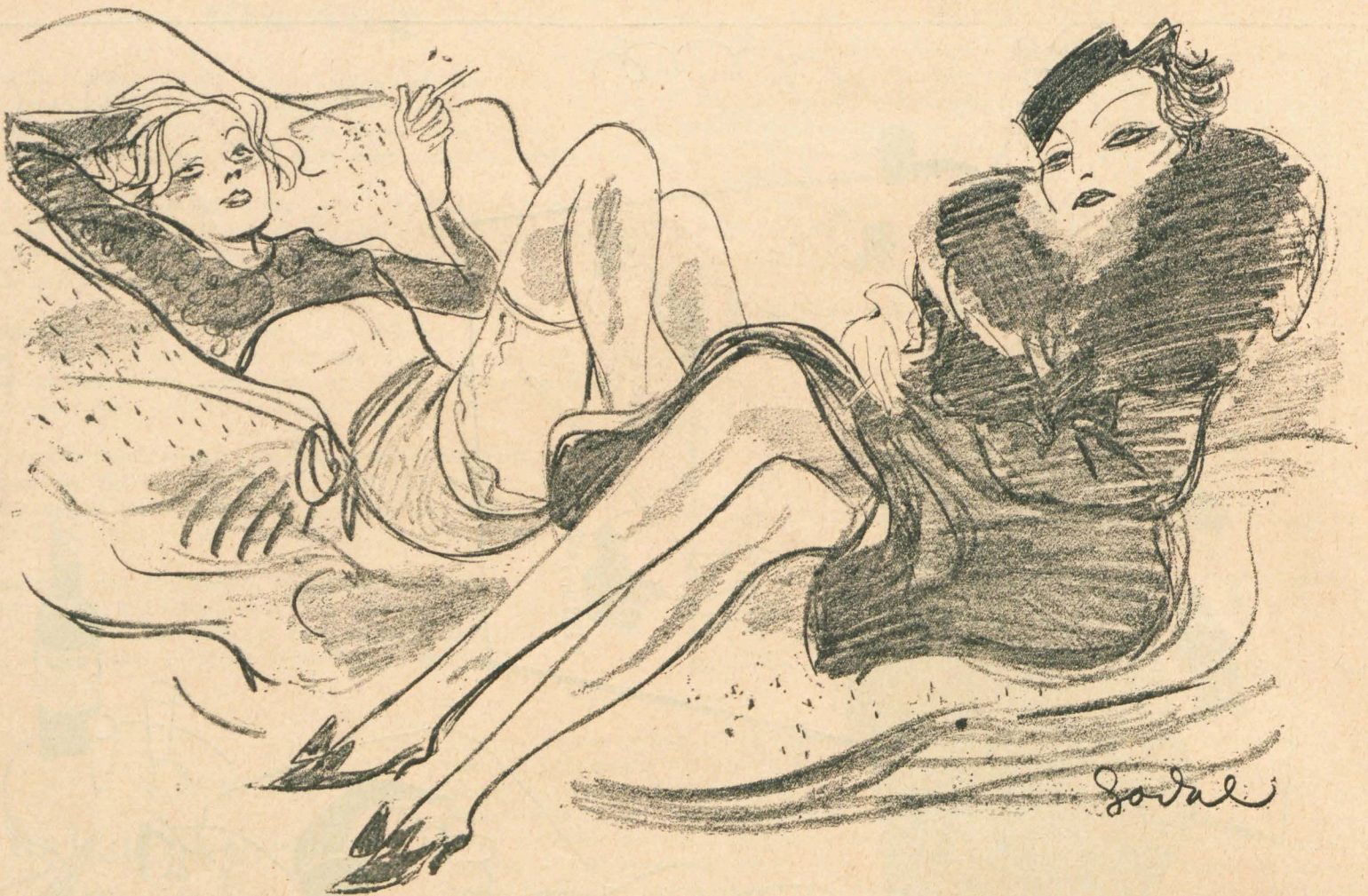
„Aber geh“, freut sich Werich. „Geschicht ihm schon ganz recht. Was hat er denn wieder verbrochen?“
„Er wollte deine Anekdoten zum Besten geben.“

Auch bei den Weinproduzenten in Deutschland sollte zur Förderung des Absatzes die Gleichschaltung einer Weinmarke vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke hatten mehrere Weingutsbesitzer eine Zusammenkunft, um ihren Weinen einen volkstümlichen Namen zu geben.
Nach langer Beratung einigte man sich auf den Namen „Schwärmer“ und zwar so, dass die Produzenten an der Mosel die Marke „Moselschwärmer“, diejenigen am Rhein „Rheinschwärmer“ wählen sollten.
Der Produzent von der Ahr musste sich jedoch, um Missverständnissen vorzubeugen, von der Namensgleichschaltung fernhalten.

Waldemar Grimm:

Alles nach Wunsch!

- Die Hitler-Regierung, durch das Verhalten des Völkerbundes in der Saarfrage ermutigt, hat sich entschlossen, dem Völkerbund seine nächsten Wünsche — Nahziele, Fernziele, Hochziele — wie folgt anzukündigen:
1. Sämtliche übrigen Armeen und Flotten der Welt sind ab 1. Mai 1935 mit sofortiger Wirkung auf ein Drittel der Stärke der unumgänglich notwendigen deutschen Verteidigungsmacht zu reduzieren, worüber Deutschland die Kontrolle ausübt.
 2. Deutschland sind sofort zurückzugeben: Oberschlesien, Danzig, Korridor, Memel, Posen, Nord-Schleswig, Eupen-Malmedy und Elsass-Lothringen.
 3. Darüber hinaus erwartet Deutschland die sofortige Ausfolgung von Öster-



»Welches Glück, an nichts zu denken...«
 »Dann musst Du doch die meiste Zeit sehr glücklich sein!«

reich, Nordböhmen, Ukraine, Luxemburg, Holland und den flämischen Teil Belgiens.

4. Deutschland erhält als Wiedergutmachung des ihm angetanen Reparationsunrechts bis Ultimo Juni 1935 die gesamten Devisen- und Goldbestände der Nationalbanken von Frankreich, England und Amerika ohne jede Gegenleistung und ohne Quittung ausgehändigt.

5. Als Entschädigung für die ihm abgenommenen Kolonien sind spätestens am 25. Juli 1935 folgende Teile des britischen, französischen und belgischen Kolonialreichs unentgeltlich an Deutschland abzutreten: Vorder- und Hinterindien. Indo-China, ein Teil Australiens, Französisch-Westafrika, Kongogebiet und Südafrikanische Union. Ergänzungswünsche vorbehalten.

6. Deutschland erhält ständig die Zweidrittelmajorität im Völkerbundsrat.

7. Der Versailler Vertrag mit sämtlichen Klauseln, so weit sie Deutschland betreffen, wird aufgehoben. Dagegen erhält Deutschland das Recht, seinerseits den ehemals feindlichen Staaten ultimativ einen Friedensvertrag zur Unterzeichnung vorzulegen.

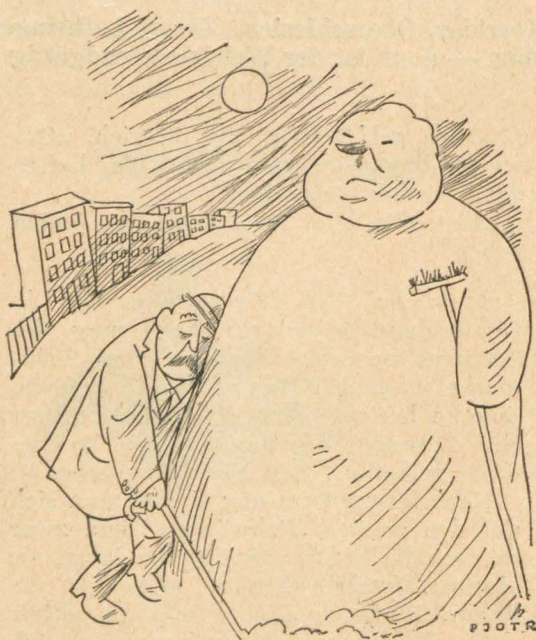
8. Diese Forderungen sind sofort als Mindestforderungen anzuerkennen. Wobei ausdrücklich das Recht Deutschlands fest-

gelegt wird, sie jederzeit zu erweitern. Da die Annahme dieser Forderungen geeignet wäre, das gerechte deutsche Verlangen nach Gleichberechtigung annähernd zu erfüllen, ist sie auch die unerlässliche Voraussetzung für einen Wiedereintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Sofort nach restloser Erfüllung dieser Mindestforderungen wird Reichsführer

Adolf Hitler im Berliner Staatsopernhaus eine Rede halten und erklären, dass nunmehr zwischen Frankreich und Deutschland keine territorialen Hindernisse mehr liegen und endlich die Brücke für den Gottesfrieden zwischen beiden Ländern frei ist.

Wie in Genf mit grosser Bestimmtheit verlautet, hat der englische Aussenminister Sir John Simon dem deutschen Generalkonsul bereits die wohlwollende Erwägung dieser wertvollen deutschen Anregungen zugesagt.



»Aber Emilie, warum bist Du denn so kühl zu mir?«

Familien-Pension Propper

Praha I., Královská 19, beim Pulverturm. - Telef.: 620-96, 636-82. 34 eleg. eing. Zimmer und Appartements. Bäder. Warm. u. kalt. Wasser in jedem Zimmer. Bekannt beste Küche Prags.

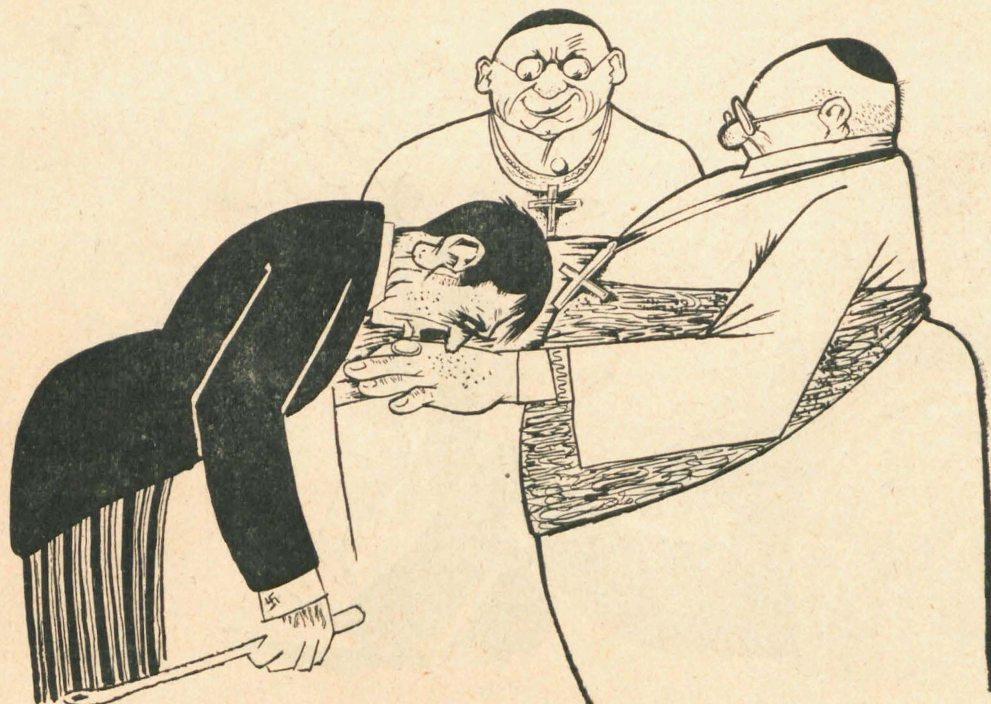
R. DLABÁČEK,
 PRAHA II., Barviřská 5. Tel. 620-04
 Spezialist für
 Zenith - Solex - Stromberg - Vergaser
 Reduzieren den Benzinverbrauch und
 verbessern die Leistung des Motors
 Solide Ausführung — Zeitgemässe Preise

Der beste Kamerad ist ein Hund
 aus dem Hundespezialhaus
CANISPORT
 PRAHA U Klamovky
 Telefon 41017
 Verlangen Sie bebilderten Prospekt S.

**FERRY
GRAUMANN**

SHOE MAKER

Prah a II, Prikopy 35
Brünn, Rennergasse 10
Karlsbad



»Ich verspreche Ihnen, daß die erschossenen deutschen Katholiken künftig ein kirchliches Begräbnis erhalten dürfen!«

Elias Kemp:

Novelle für Frauen

„Ja,“ sagte der Chefredakteur dieses Blattes zu mir und fuhr sich mit den langen, gepflegten Fingern durch den rötlichen Vollbart. „Sie müssten etwas tun...“

„Gewiss, gewiss,“ beeilte ich mich zu versichern, denn man kann eher einem Seehund durch gütliches Zureden das Tanzen beibringen, als eine andere Meinung als der Chefredakteur vertreten. „Ich müsste und würde, wenn ich könnte — wie bitte?“

„Ich sagte, Sie sollten mich ausreden lassen,“ sagte der Chef, noch immer freundlich. „Sie müssten etwas für die Frauen tun...“

„Erlauben Sie, Herr!“ fuhr ich auf. „Jeder tut, was er kann! Was geht Sie das übrigens an?“ Aber ich besann mich noch rechtzeitig und wurde wieder klein und schüchtern. „Ich bin jederzeit gern bereit, Ihnen innerhalb von drei Tagen die besten Leumundszeugnisse über mich —“

„Seien Sie doch vernünftig, Kemp!“ Sein Bart geriet in Wallung, „ich meine doch literarisch!“

„Ach so,“ murmelte ich beschämt. Ich hatte wieder mal seine grossherzige und diskrete Seele verkannt. Nein, nichts auf den Chefredakteur! Er sorgt für die Hebung des allgemeinen Kultur-Standards. Er erfindet die ungeheuer witzigen Unterschriften zu den ungeheuer witzigen Zeichnungen und streicht die täglich einlaufenden genialen Beiträge auf ein erträgliches Mass von Blödsinn zusammen. Er hat eine hohe geistige Funktion, und man muss ihm manches verzeihen. Jetzt also mit den Frauen. „Wie denken Sie sich das?“ fragte ich.

„Die Helden unsrer Erzählungen sind immer Männer,“ dozierte er. „Das geht nicht so weiter. Auch die Frauen...“

„Jawohl,“ konnte ich mich nicht halten, „auch die Frauen, die sich mit schweren Mühen von nunmehr ungefähr dreissig

Jahren ihre Gleichberechtigung erkämpften, die sich von Korsett und Barchent-Unterhosen bis zur Beherrschung der raffiniertesten Feinheiten —“

„Sie...!“ drohte er.

„— des modernen technischen Lebens entwickelten, auch die Frauen haben ein Anrecht darauf, durch den Kakao gezogen zu werden.“

„Um Gottes willen, Kemp!“ stöhnte er, „lassen Sie die Finger davon. Für die Frauen brauchen wir dreierlei: Seele, Seele und noch einmal Seele.“

„Schön gesagt,“ erwiderte ich, „ich dachte, man brauche auch ein bisschen Geld für sie und wollte Sie darum ersuchen —“

Jetzt unterbrach er mich. Es war ihm sichtlich peinlich, von Geld zu sprechen. „Literarisch! Sie schweiften ins rauhe Leben. Da ist sowieso alles anders. — Was haben Sie vorzuschlagen?“

Ich dachte ungeheuer nach. „Ich habe zwei Vorschläge zu machen,“ sagte ich schliesslich. „Und zwar: Sie kriegen sich — oder sie kriegen sich nicht. Das kann ich mit und ohne Seele in jeder gewünschten Länge bis übermorgen liefern. Muss man dabei lachen?“

„Nein.“ Er knöpfte seine Weste auf. „Ich möchte ein bis zwei Spalten Tragik in die Zeitschrift einfügen.“

„Oh,“ sagte ich, „Tragik? Tragik ist ein guter Gedanke. Was meinen Sie etwa zu

folgendem Stoff: Eine junge, selbständige, blonde Frau. Schön wie die Garbo und heiss wie meine Verflorsene — Künstlerin, verstehen Sie? Malerin etwa... Und sie geht durch die grosse, herzlose, graue Stadt. Und der schwere Himmel lastet auf ihr. Die kahlen Bäume des Winters spiesen ihr Herz auf die Äste und machen es traurig. Und sie sieht die Menschen um sich, und sie ist einsam, furchtbar einsam. Und sie geht und sie geht und sie geht. Und sie möchte und möchte und möchte mal...“

„Na und?“ fragte er.

„Und nichts! Natürlich nichts!“ antwortete ich etwas gereizt. „Das ist ja eben die Tragik!“

„Das ist zu lyrisch,“ wandte er ein.

PRAHA II.

PRAHA II.



GRAND CAFÉ FÉNIX

Václavské nám.

Mit grossem Luxus adaptiert und mit wertvollen ital. Originalen aus dem 16. Jahrhundert dekoriert. Von 30 erstklassig zubereiteten Speisen

Mittags aus 30 vorzügl. zubereiteten Gerichten. Menu 3 Gänge **Kč 7.80**

Zur Auswahl: 4 Gänge **Kč 9.80**

Suppe Fleisch- o. Weisse
Vorspeise versch. Delikatessen

Fleischspeisen Rindfleisch, Rippen, Schweins-, Kalbs-, Rindsbraten

Unsere Spezialität: Gans, Ente, Geflügel usw.

Gemüse gefüllter Paprika, Blumenkohl und anderes in verschiedener Zubereitung.

Spezialitäten Fasan, Wild u. andere Hasen, Reh, Kaninchen

In versch. Zubereitung Mehlspeise gekocht oder Torte, Pudding u. a. Mocca unser bekannt guter schw. Kaffee zu Mittag Kč 2.—

Pilsner Urquell vom Zapfen } nur
Velkopopovitzter schwarz } mittags 1/2 Kč 2.20
und verschiedene andere Getränke

Abendmenu **Kč 7.80**

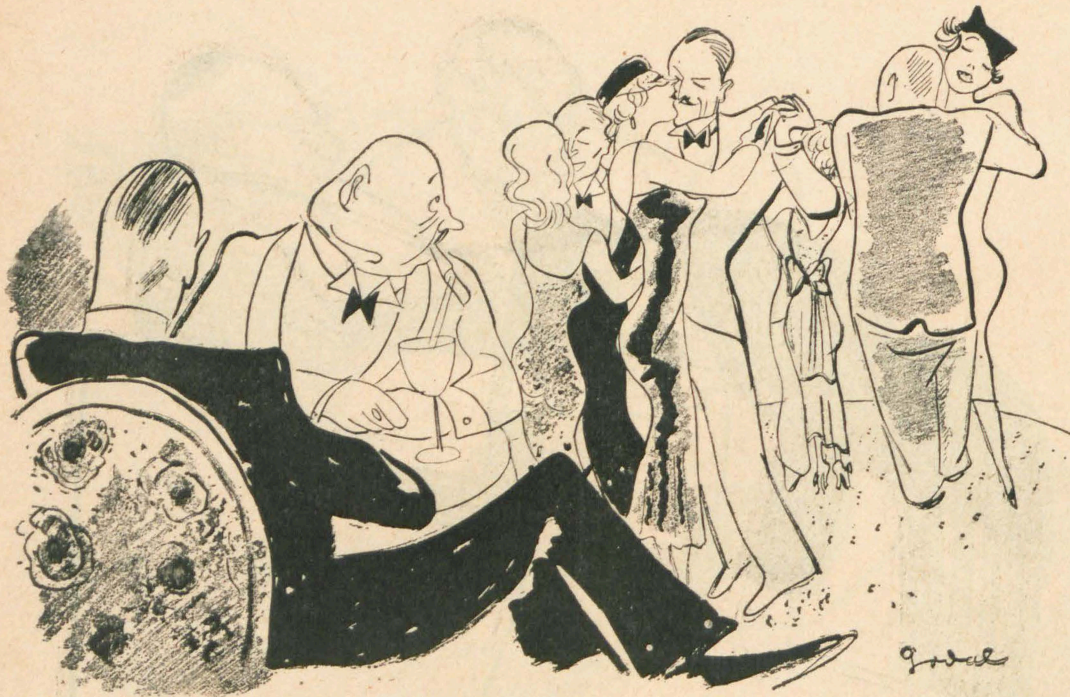
EINE MILLION FÜR Kč 28.-

1	Promesse	-----	Kč 28.-
2	Promessen	-----	Kč 55.-
3	Promessen	-----	Kč 82.-
4	Promessen	-----	Kč 109.-
5	Promessen	-----	Kč 136.-
6	Promessen	-----	Kč 160.-
7	Promessen	-----	Kč 183.-
8	Promessen	-----	Kč 205.-
9	Promessen	-----	Kč 227.-
10	Promessen	-----	Kč 248.-

Bei Bestellung Retourporto!
Provinzversand nur gegen Nachnahme!

Bankhaus

B. FLEISCHER & CIE, PRAG II., Myslíkova 32



»Was schaust Du denn so betrübt?«
 »Ich glaube, meine Frau betrügt mich...«
 »Tröste Dich. Daran stirbt keiner, aber mancher lebt davon!«

„Etwas muss schon geschehen. Machen Sie ruhig ein bisschen Schweinerei hinein. Aber elegant, bitte, und zensurfähig!“

„Auch gut,“ sagte ich. „Sogar sehr gut. Nehmen wir ein armes Barmädchen. Das Kleid, das sie auf dem Leibe hat, ist ihr einziges. Und sie unterstützt von ihrem kärglichen Sündenlohn Mutter und Vater, einen angeheirateten Onkel, ihre Stiefschwester und so weiter. Je grösser die Tragik, desto ausgedehnter die Familie. Und jetzt die Handlung: Die Männer fliegen auf sie. Natürlich die hässlichsten am allermeisten. Und nach jedem Mann bekommt sie Seelenleben. Und die Männer fliegen und fliegen. Und zum Schluss ist

sie tot. Wer kann das auch aushalten? — Na,“ haute ich auf den Tisch, dass die Clichés hochhüpften, „ist das eine Sache oder nicht?!“ Ich war ganz begeistert. Ich begann mich schon in die Seele des Mädchens hineinzuleben.

„Oder nicht.“ Der Chefredakteur blieb beleidigend kühl. „Das ist viel zu sozial. Kann man sich das erlauben, heutzutage? Es gibt einfach keine armen Barmädchen in der Literatur! Sind wir ein revolutionäres Blatt? Wollen wir verboten werden? Schreiben Sie gefälligst über Mädchen mit Bankkonto. Deren Tragik ist viel innerlicher.“

„Schön,“ sagte ich geduldig, „dann dich-

te ich mir eins über die Frau Fabrikdirektor Pimperl, die vor Langeweile ihren Hausknecht — nein, nicht was Sie wieder denken — verprügelte. Oder über den Operettenstar Gitta Äpler, die so alt war, dass sie in allen Operetten ihres Hauskomponisten wusste, woher er gestohlen hatte, was doch gewiss eine Tragik ist. Oder über die berühmte Schriftstellerin, die immer über Liebe schrieb, bis sich schliesslich einer ihrer erbarmte, und sie erkannte, was dran ist, und aufhörte, Bücher zu schreiben.“

Der Chefredakteur stöhnte.

„Oder über eine Ozeanfliegerin, die es ganz allein fertig brachte. Oder über die Besitzerin eines Damenmodenateliers, die ihre Kundinnen so genau kannte, dass eine Verzweiflung über das Menschengeschlecht sie packte, und sie anfang, für Nacktkultur einzutreten...“

„Hören Sie auf,“ seufzte der Chefredakteur schwach, „gehen Sie, gehen Sie — schreiben Sie, was Sie wollen...“

Und ich ging und tat also.

Der Ausweg

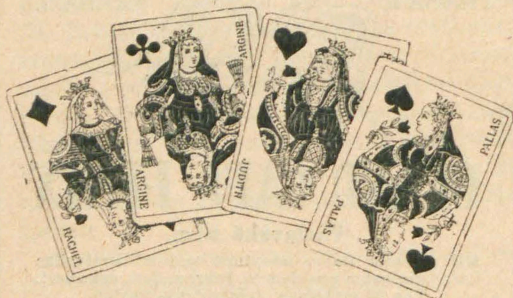
Zu jener Zeit, da Kaiser Wilhelm seine Palästina-reise machte, war ein sehr frommer Mann der Rabbi von Jerusalem. Er pflegte den ganzen Tag dem Studium heiliger Schriften zu widmen und die Nächte betend an der heiligen Mauer zu verbringen. So hatte er schon dreissig Jahre lang nicht die Tore der Stadt verlassen.

Die Begrüssung Wilhelms sollte vor den Stadttoren stattfinden. Der Rabbiner hatte sich zu entscheiden, ob er zu Ehren des hohen Fürsten von seiner dreissigjährigen Übung, die Stadt nicht zu verlassen, abgehen sollte. Lange überlegte er diese Frage.

Zwei Nächte vor der Ankunft Wilhelms stürzte der Rabbi in einer dunklen Strasse auf dem Wege zur Klagemauer und brach ein Bein.

„Gott sei gedankt“, sagte er befreit, „nun ist die Frage entschieden...“

Schöne Frauen



ob blond
 ob braun
 ob rot
 ob schwarz

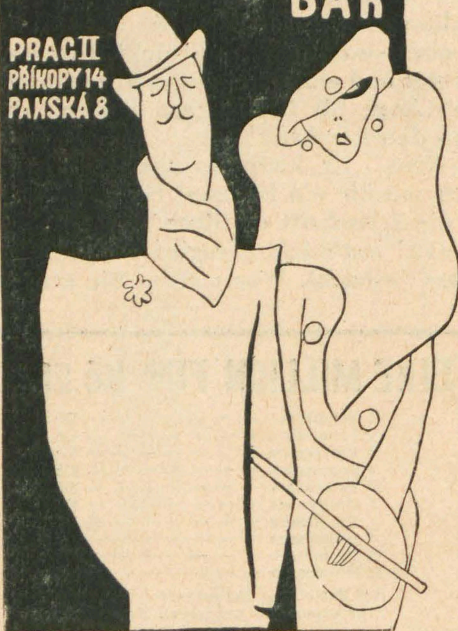
finden Sie nur in der

Trocadero - Bar

PRAG II. Náplavní ul. 7. Tel. 43304

MIAMI DANCING BAR

PRAG II
 PŘÍKOPY 14
 PANSKÁ 8



Mittwoch - Donnerstag - Samstag - Sonntag
 5 Uhr - Tee

--- und abends tanzt man Carioca



in der

PARISER TANZDIELE

PALAIS „KOTVA“, PRAG I., Revoluční 1.
 2 Kapellen. — Volkstümliche Preise.

Schauspieler

Schauspieler sassen beisammen. Man renommerte. „Wo sind die Zeiten“ sagte W. „als ich noch in Br. engagiert war. Damals hat man mir nach einer Premiere — als ich das Theater im Wagen verlassen wollte — die Pferde ausgespannt und mich im Triumph nach Hause geführt!“

„Als ich einmal,“ erklärte der zweite, „in K. gastierte und nach der Vorstellung das Theater im Auto verlassen wollte, hatten meine Bewunderer das ganze Benzin ausgetrunken.“

„Aber Kinder,“ sagte der bis dahin schweigsame L. „Das ist alles noch nichts! Als ich nach meiner Abschiedsvorstellung in O. — ich hatte die ewigen Huldigungen schon satt — das Theater durch einen Nebeneingang zu Fuss verlassen wollte, stürzte Jemand auf mich zu und zog mir die Schuhe aus! Und wer war es? Es war mein Schuhmacher!“

Der Sonnenstrahl

Generalprobe. Grosse Operette. Der überaus nervöse Oberregisseur W. tobt seit Stunden auf der Bühne herum. Da fällt es plötzlich einem freundlichen Sonnenstrahl ein, durch eine Lucke des Schnürbodens mittenauf die Bühne zu fallen. Nun ist Tageslicht auf der Bühne etwas sehr Unerwünschtes und für jedes Komödiantenherz der Anlass zu gesteigerter Nervosität.

„Hallo, Meister!“ brüllt W.

Der Theatermeister erscheint. „Bittschön?“

„Hören Sie mal. Die Lucke da oben muss am Abend natürlich verhängt werden, damit kein Tageslicht herein dringt! Verstanden?“

Lieber Simpl

Prinzessin Juliana von Holland, künftige Thronerbin der Niederlande, erfreut sich bekanntlich eines recht stattlichen Umfangs. Dementsprechend neigen auch ihre Beine zum Kolossalformat.

Jüngst stattete die Prinzessin in völligem Inkognito der Universität Leyden einen Besuch ab. Unerkannt stieg sie, allein, die Stufen zum Universitätsgebäude empor. Hinter ihr zwei Studen-

ten, die der recht umfangreichen Beine ihrer „Vorgängerin“ ziemlich laut spotten.

Worauf sich Juliana umdreht und, ganz Würde, ihnen zuruft: „Sie haben recht — aber bedenken Sie, dass auf diesen zwei Säulen das Haus Oranien ruht!“



Auf zahlreiche Anregungen aus unserem Leserkreis veröffentlichen wir in Zukunft unter dieser Rubrik HEIRATSANZEIGEN AUS DEM IN- UND AUSLANDE.

Jede Aufnahme in dieser Rubrik im Umfange bis zu 25 mm Höhe kostet Kč 25.—. Die Anzeigen können entweder persönlich in unserer Administration aufgegeben, oder uns brieflich übermittelt werden, in welchem Falle die Insertionsgebühr mit einzusenden ist (Banknoten, Check, čsl. Briefmarken, oder internat. Postantwortscheine). Die eingehenden Antworten werden entweder persönlich in der Administration abgeholt oder von uns an den Inserenten weitergeleitet. Wird das Letztere gewünscht, so sind ausser der Insertionsgebühr Kč 4.— für die Weiterleitung eingehender Antworten nach der ČSR bzw. Kč 8.— für die Weiterleitung ins Ausland beizufügen.

Die Namensnennung des Inserenten ist nicht notwendig, vielmehr besorgen wir auf Wunsch auch die Weiterleitung eingehender Antworten postlagernd an das gewünschte Postamt unter der uns aufzugebender Chiffre.

Administration DER SIMPL,
Praha X., Žižkova 4c.

Telefon 38 906.

Für meine Tochter 22 Jahre alt, gross, sehr schön, brünett, musikalisch, im Haushalt und im kaufmännischen Leben gut bewandert, vollständige Ausstattung suche ich Gatten aus gutem jüdischen Hause in fester Position. Zuschriften unter „Bis 35“ an die Adm. d. Bl.

Deutscher Maler sucht Bekanntschaft eines lustigen Mädels nicht über 25 mit etwas Vermögen zwecks Heirat. Konfession Nebensache. Zuschriften mit Lichtbild unter „Gute Figur“ an die Adm. d. Bl.

Witwe mit Kind, 38 Jahre, angenehmes Aussere, Hausbesitzerin, wünscht sich wieder zu verheiraten. Beamter nicht über 45 Jahre bevorzugt.

Zuschriften unter „Eheglück“ an die Adm. d. Bl.

Jünger jüdischer Kaufmann, Textilbranche, wünscht Einheirat. Bin gross, gesund und sportliebend. Mitteilungen erbeten unter „Reell“ an die Adm. d. Bl.

SEXUOLOGIE

GESCHLECHTSSCHWÄCHE

DR. SCHAUER Vorzeitiger Samenerguss
Psychosexuelle Neurosen
Angstzustände, Charakteranalysen, Minderwertigkeitsgefühle, Willensbildung, Psychische und physische Behandlung

„Sexualstörungen“, Verlag Šfastný,
Pražal III., Mělnická 1.

DR. SCHAUER, PRAHA III., Mělnická 1
Ord. Wochentags 9-7, Sonntags nur Vormittags. Separierte Warteräume. Tel. 444-26

AEROBON-BADESALZ



erfrischt, stärkt und beruhigt die Nerven. 1 Tube Kč 250. Erhältlich in allen Fachgeschäften.

AEROBON — PRAHA XII,
Fochova 90. — Tel. 546-14.



„ASTALIT“

Poděbrader echtes Fussalz nach dem Rezept des Apothekers
Ph. Mg. RUDOLF BOROVEC
hilft gegen alle Arten von

Fussleiden

Originalpackung Kč 12.—
Erzeuger: Kosmetisches Laboratorium

A. J. STALLA
PRAHA XIX. ul. Národ. obrany 37

Geschlechtskrankheiten

Facharzt Dr. LINHART,
Smečky 34, neben Fénix
beim Václ. nám.

Ord. 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends
auch Sonntag vormitt. Geizrenne
Wartezimmer

GRAUE HAARE

machen 10 Jahre älter. Wem an der Wiederherlangung einer tadellosen, hellen oder dunklen Farbe des Kopf- oder Bartlaares gelegen ist und bezüglich Unschädlichkeit, Haltbarkeit und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, benutze unser gesetzlich geschütztes

Präparat HAARMILCH

„EMARYL“

Originalflasche Kč 12.—

Zu beziehen durch

Kosmetisches Laboratorium

A. J. STALLA

PRAHA XIX., ul. Národ. obrany 37

Frauenarzt Dr. POUR

Prag II., Palackého 15.

Ordiniert 11-12, 4-6. Telefon 509-02.

DENTISTEN-TAFEL

Porzellankronen und Brücken,
Befestigung lockerer Zähne

Béla Breuer,

PRAHA II. Jungmannova 34 (Haus Mozarteum)
Tel. 323-94.

KOSMETIKER

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

DR. POLÁK

Praha II., Hybernská 24.
Ord.: 9-12, 2-6. — Tel. 213-26.

Kosmet. Facharzt

Dr. FUCHS

em. Arzt b. Prof. Joseph (plast. u. kosmet. Chirurg.) in Berlin und bei Mme Dr. Noel (spez. chirurg. Aesthetik) in Paris.

Ord. 2-4 und laut Vereinbarung,
Praha II., Štěpánská 18, III. Lift.
Telefon 254-90.

DER SIMPL erscheint allwöchentlich Mittwochs. Redaktion u. Administration: Prag X., Žižkova 4c. Tel. 389-06, Bankverbindung: Böhmisches-Escomptebank u. Kreditanstalt, Prag. — Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: M. POPPER, Praha X., Žižkova 4c. — Druck: Buchdruckerei V. & A. Janata, Nový Bydžov. — Einzelpreis Kč 250, Belgien Be. 9'60, Dänemark K 0'60, England 6 pence, Frankreich Fr. 2'—, Jugoslawien D. 4'50, Holland Fl. 0'20, Norwegen und Schweden 0'50, Oesterreich S. 0'65, Polen Zl. 0'60, Rumänien Lei 12, Schweiz Fr. 0'40, Ungarn Pengö 0'60, übriges Europa: Schw. Fr. 0'40, Palästina mils 30'—.

USA und Obersee 15 cents. Im Abonnement werden incl. Porto und Verpackung pro Quartal statt gelieferter 13 Nummern nur 12 Nummern berechnet. Frankatur mit Zeitungsmarken bewilligt unter No 238.355/VII-54. Aufgabepostamt Prag 40. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Zeichnungen können nur dann zurückgesandt werden, wenn Rückporto beiliegt. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche angenommenen Beiträge werden von uns nicht zum einmaligen Abdruck erworben, sondern gehen mit allen Rechten in unseren Besitz über.

Sein schönster Tag

Mac Donald: „Ach, Isabel, dass meine müden alten Augen noch diesen Tag und dieses Ereignis sehen konnten!“

Isabel Mac Donald: „Was meinst Du denn?“

Mac Donald: „Aber, Kind, Du die Tochter eines grossen Staatsmannes? Selbstverständlich meine ich Hitlers herrlichen Sieg an der Saar!“

Isabel: „Ist das nicht etwa Saar-kasmus von Dir?“

Mac Donald: „Na höre mal! Seit wann spotte ich über derlei erhabene Ereignisse! Komm mal her, bewundere lieber Deinen grossen Papa, der das fertig bekommen hat!“

Isabel: „Du? Ich denke doch Hitler...?“

Mac Donald: „Närrchen, wenn ich nicht gewesen wäre, gäbe es doch wahrscheinlich heute keinen Hitler mehr! Du hast wohl auch schon vergessen, dass ich keine Mühe gescheut habe, ihm zu helfen und die gegen ihn gerichtete Politik zu vereiteln?!“

Isabel: „Das hast Du gemacht?“

Mac Donald: „Nun ja, ich will ja nicht unbescheiden sein, mein Freund John Simon und der kleine Eden haben mir wacker dabei geholfen. Ich werde auch nächstens mal mit dem King sprechen, dass sie dafür belohnt werden.“

Isabel: „Weshalb hilfst Du denn Hitler?“

Mac Donald: „Höre mal, Isabel, Du kennst wohl nicht mehr unsere Geschäftsprinzipien? Ausserdem liebe ich den Mann, er ist so recht nach meinem alten Arbeiterherzen! Ist es denn nicht eine wahre Lust, wie er endlich mit dem widerlichen Gerede vom Marxismus und Sozialismus aufgeräumt hat?! Sieh mich an, mein Kind, bin ich etwa mein ganzes Leben lang Marxist oder Sozialist gewesen? Deshalb habe ich es ja auch zum höchsten Posten gebracht!“

Isabel: „Ja, aber das versteh' ich noch nicht, der Hitler hat doch Deine deutschen Klassengenossen...?“

Mac Donald: „Liebes Kind, nun werde ich aber wirklich ärgerlich! Was heisst das: Meine Klassengenossen, wie? Waren das etwa königliche Premierminister wie ich? Das wären meine Klassengenossen!... Nein, nein, da lasse ich nichts gelten, dieser Hitler ist schon ein Mordskerl... ach, wäre ich nur um zwanzig Jahre jünger, ich würde brennend gerne sofort Hitler werden!“

Neue Berufe in der Krise

Garderobenständer — der Mann, der im Dritten Reich ganz grosse Karriere machen kann.

GRAPHISCHE WERKE

V. & A. Janata, Nový Bydžov

Telephon 28

Buch-, Kunstdruckerei u. Lithographie

Druck vom einfachsten Prospekt bis zum bibliophilen Werke bei billiger Berechnung und prompter Lieferung

Halsabschneider — der Mann, der nunmehr im Saargebiet die Köpfe rollen lassen wird.

Parfumzerstäuber — der Mann, der lukrative Luftgeschäfte macht.

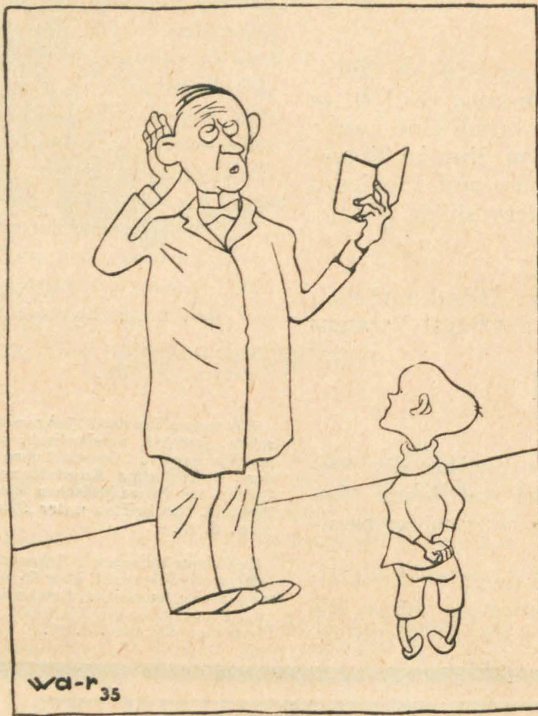
Wegweiser — der Mann, der immer ein Hintertürchen kennt.

Brotröster — der Mann, der immer wenigstens trockenes Brot hat.

Türklopfer — der Mann, der stets auf dem Laufenden ist.

Nagelpolierer — der Mann, der immer etwa zu beissen hat.

Erdkunde



»Wenn in Amerika die Sonne scheint — was haben wir hier?«

»Arbeitslosigkeit, Herr Lehrer!«

Der Menschenkenner

Zu Grock, der gerade in Prag weilte, kam ein junger Student und „Dramatiker“ um ihm einen speziell für Grock geschriebenen Sketch anzubieten.

Vergebens.

„Vielleicht könnten sie mich als Dramaturgen engagieren.“

Neuerliches Kopfschütteln.

„Oder als Regisseur.“

Auch dieser Antrag schien keine Beifallsstürme auszulösen.

„Nun im Grunde genommen wäre ich auch sicherlich ein ganz annehmbarer Schauspieler.“

Tiefes Schweigen.



PRAHA I., Templová 1.

PRAGA

LUXUS SHOE FOR GENTLEMEN

Besitzer:

KAREL LEBENHART

PRAHA II.,

TELEFON: 329-18

Štěpánská 38

Hotel Alcron

„Wissen Sie was, junger Mann?“ sagte plötzlich Grock, „hier haben Sie eine Freikarte für heute Abend. Das war's doch, was Sie wollten?“

Der Knalleffekt

Nachdem der Vorhang über den letzten Akt des Stückes sich gesenkt und nur wenige Hände sich zum Beifall gerührt hatten, trat der Autor, ein junger unbekannter Dramatiker, in die Loge der „Prominenten“ und wandte sich an den Dichter Sascha Guitry mit der Frage: „Wie hat Ihnen mein Stück gefallen?“

Guitry antwortete: „Ihr Stück hat nur einen Fehler! Ich fände es wirkungsvoller, wenn Ihr Held am Schluss nicht Gift nehmen, sondern sich erschiessen würde!“

„Ja — warum denn das?“ erwidert der erstaunte Neuling. —

„Von dem Knall des Schusses“ schloss Guitry im beherrschenden Ton. „würde das Publikum vermutlich wieder aufwachen!“

Berichtigung

Ich sehe mich gezwungen, gegen die Greuelverdächtigungen der ausländischen marxistisch-semitischen Presse entschieden Stellung zu nehmen. Es entspricht in keiner Weise der Tatsache, dass unsere deutschen nichtreinarischen Volksgenossen an der Saar für den Status quo gestimmt hätten. Im Gegenteil erklärten gerade die chuzpedicksten - pardon: die kühnsten unter ihnen, wollte ich sagen - dass sie treu und volksbewusst zurück zum deutschen Vaterlande wollten, um unser nächstes Pessachfest endlich im gelobten germanischen Lande feiern zu können.

Gez.: Naumann

Reichsführer der nichtreinarischen Volksgenossen.

POLYGRAFIA

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT G. M. B. H.

Photozinkographie, Autotypie, Drei- und Vierfarbendruck, moderne Entwürfe, Zeichnungen, Platten für Offsetdruck, amerikanische Retusche.

PRAHA II., HYBERNSKÁ UL. 7. - TEL 25438



Ich gebe Ihrem alten Empfänger den herrlichen Ton und die Leistung seiner Jugendtage zurück.

DURCHGEBRANNT und stumme Lampen repariere ich billig. Für reparierte Lampen einjährige schriftliche Garantie. Wenn Sie also aus Ihrem Empfänger mehr als bisher herausholen wollen, wenden Sie sich an den Spezialisten in Reparaturen von Radiolampen.

Ing. J. SCHUSTA, Praha II., Malá Štěpánská 15, Telefon 288-91. Verlangen Sie gratis Preisliste mit Angabe näherer Informationen.

Morgen- und Abendgebet: „Gott erhalte Hitler, Göring, Goebbels — Röhm hat er schon erhalten.“

Der grösste Elektriker der Gegenwart ist Hitler:

Erst hat er Deutschland elektrisiert, dann gleichgeschaltet, und schliesslich isoliert.

In den nächsten Tagen
erscheint:

DER SIMPL

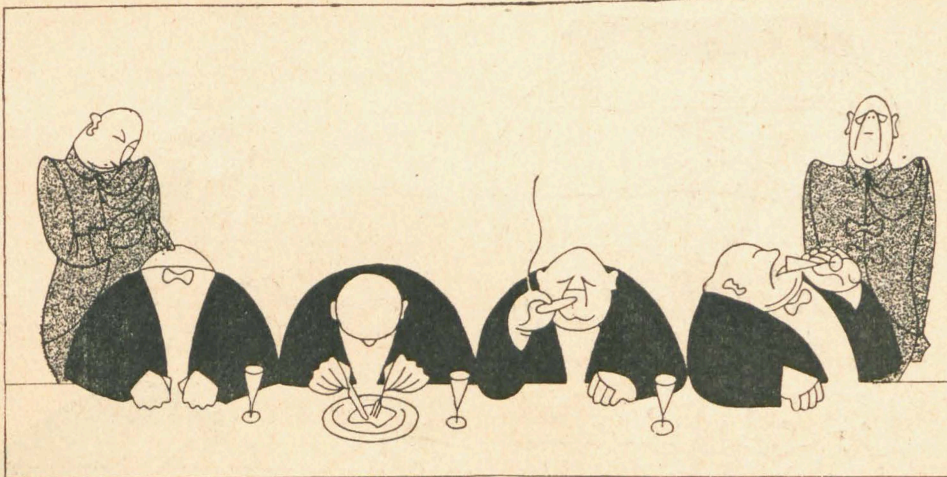
I. Jahrgang 1934.

in Leinen gebunden Preis Kč 80.—
Ausl. sfr. 10.—

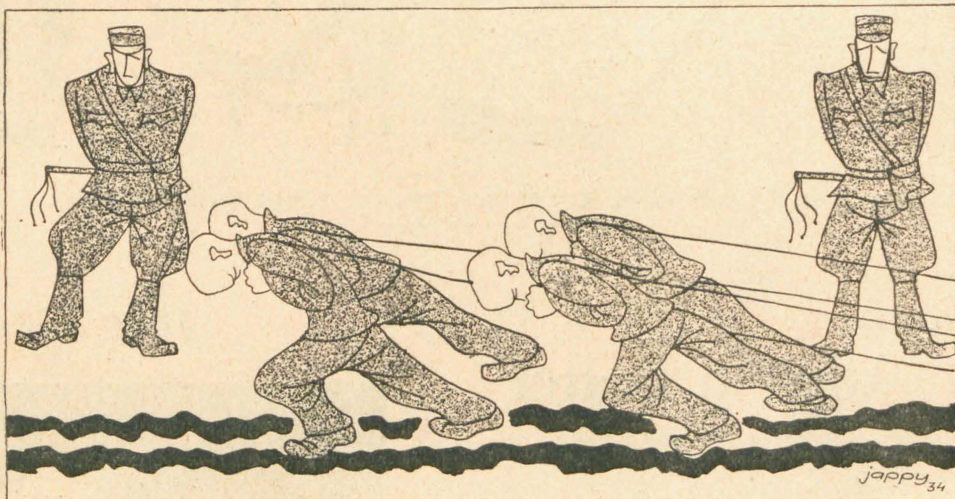
Sie werden stets an ihm ihre Freude
haben!

Für **Abonnenten** binden wir ihn bei
Einsendung der Hefte zum Preise
von Kč. 20.— (Ausl. sfr. 2.50). Die Ein-
banddecken senden wir zum Preise
von Kč. 16.— (Ausl. sfr. 2.—) zu.

Wir bitten um ihre Bestellung unter
Voreinsendung des Betrags.



Feiertage —



— und Werkstage.

Hermann Kesten:

Neue Fanfaren

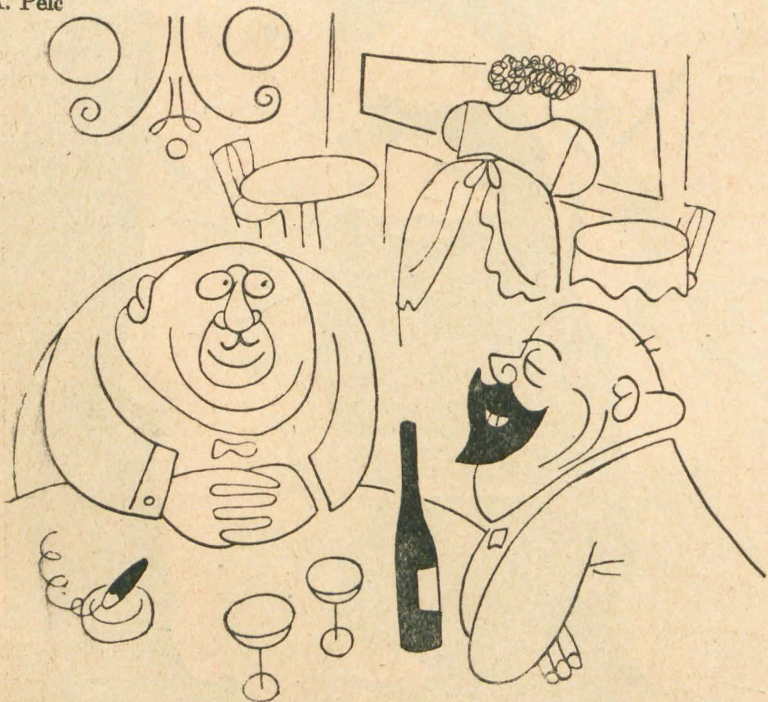
Die Völker fielen für die Vaterländer,
Als wäre es zur Uebung oder Sport,
Und man erlegte sie wie Vierzehnder.
Jagdhali erscholl zum frommen Mord.
Die Leichen, Witwen, Waisen warf der Schänder
Krieg fühllos hinter sich in den Abort!
Was brauchen wir die vielen Vaterländer?
Werft endlich diese falschen Väter fort!

Wenn Nebel über frühen Aeckern stiegen,
Wenn Donner dumpf durch dunkle Täler schrien,
Wenn Misswachs kam und Pest in Stall und Wiegen, —
Die Dürre ging, das Gras ward wieder grün.
Die Nebel kommen jetzt aus Gasfabriken.
Kanonen donnern. Heere fallen hin,
Ersticken, sterben ohne Schlachtmusiken!
Das Gras stirbt aus. Nur Leichen werden grün!

Und manche Leichen werden gelb und platzen!
Flugzeuggeschwader fliegen durch die Welt,
Vergiften Stadt um Stadt wie ekle Ratzen,
Vergiften jeden Halm auf jedem Feld.
Selbst die Minister mit den kalten Glatzen
Und Fabrikanten, gierig nur nach Geld,
In Munitionsfabriken, werden platzen!
In Gift und Gas zerplatzt die ganze Welt!

Ihr glaubt es nicht! Lasst die Fanfaren blasen!
Kriegslyrik wird sehr bald ein neu Geschäft!
Schliesst nur die Augen! Stopft euch zu die Nasen!
Und zahlt den frechen Köter, weil er kläfft!
Für euer Geld wird man euch bald vergasen,
Nachdem man euch betrogen und geblufft.
Mit eurem Geld führt man des Kriegs Geschäft,
Euch brennt der Arsch — und ihr glaubt noch zu spassen?

A. Pele



»Warum trinkst Du soviel? Alkohol ist ein langsam wirkendes Gift!«

»Ich hab's ja auch nicht eilig...«

Denken Sie an unser
RADIO - PREISAUSSCHREIBEN!

Endtermin für Einsendungen 15. Feber.



»Das lass ich mir nicht länger gefallen. Ich packe meinen Koffer und fahr zur Mama!«

blöd. Aber weil das nicht geht, sind sie lieber blöd als gescheit, das ist jetzt, glaub ich statistisch nachbewiesen worden!»

„Eigentlich is es ja so“, erklärte Volovec lächelnd, „dass sie in der Saar alle hundert Prozent gleich gewählt ham bis auf eine Kleinigkeit beim anfänglichen Buchstaben, nämlich es ham gewählt neunzig Prozent braun und zehn Prozent Braun, das macht nach dem riesigen Adam zusammen hundert Prozent!“

„Sie, geehrter Herr Volovec, stehen auf dem Status quo, wenn ich so sagen darf!“ urteilte Patočka.

„Wieso?“ erkundigte sich Herr Jablonek.

„Er is heute nämlich genau so blöd wie vorher, bevor er hergekommen is!“

„Sehr spitzfindig“, äusserte Volovec gutmütig, „aber ich habs nicht gern, wenn man übermütig is, Herr Jablonek, solange im Völkerbund nicht alles richtig geordnet is.“

„Sie warten jetzt alle, auch der heilige Aloisius, auf den österreichischen Schuschnigg, der nach Genf kommt, um die Wünsche seines Ländchens zu überbringen!“ sprach Jablonek gewichtig.

„Ich glaub, sie wern ihm alles bewilligen, was er will“, spintisierte Volovec.

Havlíček:

Alles in Butter

(Stammtischwochenschau.)

„Jetzt haben sie sie endlich“, sagte Volovec, „die Deutschen die Saar, bei Festbeleuchtung und Fackeln und Glockengeläut, dass man glauben könnt, der Herrgott sei ein geborener Feind vom Status quo vadis. Und der Kanzlist, wenn er nicht schon so eine Kehlkopfentzündung hätt, möcht sich bei der Hetz so heiser machen, dass sich das deutsche Radio mit Lapis pinseln lassen müsst alle Lautsprecher, ganz abgesehen vom Goebbels!“

„Spotten Sie nicht“, meinte Jablonek ernst und würdevoll, „es war ein sehr historischer Tag, an den sich einige von denen, die ihn in der Saar mitgemacht haben, werden sehr bald nicht mehr erinnern können, falls sie nicht lieber hinübermarschieren über die Grenze, wo sie als Emigranten wern leben wie der Herrgott in Frankreich. Volkes Stimme ist Gottes Stimme, Herr Volovec! Wer hat sich denken können, dass ein Volk so schlecht singt!“

„Sie haben den Kanzlisten wollen, jetzt wern sie ihn haben“, sagte Patočka, „es war ein sehr hübscher Stierkampf, wo sie vorher gebrüllt ham: „Auf in den Kampf, Terrors!“ glaub ich, aber die internationale Kommission hat nix bemerkt davon, weil sie den Kopf mit lauter unparteiischen Dummheiten voll gehabt hat!“

„Es is eben wie beim Menschen“, sagte Volovec, „der Mensch hat, herich, neunzig Prozent Fleisch und Knochen und nur zehn Prozent Gehirn, wenn er so viel hat!“

„Zehn Prozent is sehr wenig“, meinte Jablonek überlegend, „aber ich glaub, wenn man für das Hirn könnt einen Minoritätsschutz bekommen, möchten viel mehr Menschen lieber gescheit sein als

Die Gleichschaltung

Wronkow



»Hast Du schon Görings neueste Verordnung gelesen?«

???

»Alle am 13. Januar in Deutschland geborenen Mädchen müssen S a a r a h heissen!«

„Und wenn ja, was wird dann sein?“
fragte Patočka.

„Dann bleibt Wien Schnellzugsstation!“
antwortete Jablonek tiefsinnig.

Balder Olden:

Genfer Märchen

Es waren einmal Brandstifter, die hatten Angst, man könnte ihre Tat missbilligen, und schoben die Brandstiftung anderen in die Schuhe

und hatten Angst, man könnte nicht mehr mit ihnen reden, wenn alles zutage kommt, und meichelten ein halbes Dutzend Mitwisser

und hatten Angst, die Welt würde sie ächten, und schworen deshalb vor Gericht Meineid um Meineid

und hatten Angst, es gäbe ein Weltwissen, und liessen deshalb den angeblichen Brandstifter hinrichten

und hatten schreckliche Angst, Brand-Meineid-Mord-Stifter könnten unpopulär sein, und liessen deshalb alle, die gegen sie zeugen konnten, langsam zu Tode foltern. — — —

— — — aber dann kam aus dem Munde eines der Ihren alles zutage und wurde in der ganzen Welt bekannt!

und dann sagten die Nachbarn: „86% unserer Herzen für Euch!“

und dann sagte die ganze Welt: „Aber das macht ja nichts, Ihr lieben kleinen Verbrecherchen! Wir wollen doch nur, dass Ihr im Frieden mit uns lebt, habt doch nur Vertrauen!“

Und wenn einer von ihnen in den Himmel ging, sagte Petrus:

„Ei, wer tomt denn da?“

Die Saar-Krücke

Pjotr



PJOTR

»Jetzt geht's hoffentlich wieder ein Weilchen...«

Krisenfest



»Haben Sie Mitleid mit mir, ich bin 3 Jahre arbeitslos.«
»Sehen Sie mich an: mein ganzes Leben war arbeitslos!«

Der Beweis

Zwei deutsche Emigranten fühlen sich in Paris sehr gehemmt, weil sie kein Wort französisch sprechen.

Als sie vor einem Restaurant stehen und die draussen angebrachte Speisekarte nicht lesen können, wird der eine von ihnen von einem Vorübergehenden angestossen, der entschuldigend „Pardon!“ sagt.

Da meint der andere zu seinem Kameraden: „Den frage mal, der versteht deutsch!“

Mark Twain

Ein Photograph hatte eine Aufnahme Mark Twains gemacht und überbrachte ihm die Photographie. Von Ähnlichkeit keine Spur. Der Photograph fragte Mark Twain ob er nicht über die kolossale Ähnlichkeit verblüfft sei.

Mark Twain antwortete seelenruhig: „Ich finde, dass Ihre Photographie mir ähnlicher ist, als ich mir selbst ähnlich bin. Ich habe sie deshalb einrahmen lassen und sie in meinem Badezimmer anstelle des Spiegels aufgehängt und rasiere mich immer davor.“

DER SIMPL

PRAGER

PRAG, 23. JÄNNER 1935

Satirische Wochenschrift

II. JAHRGANG Nr. 4

Das Verbrechen

Barb



»Na, was haben Sie denn verbrochen, Angeklagter?«
» das sehen Sie nicht, Herr Präsident...?!«